

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 29/2020

Montag, 20. Juli 2020

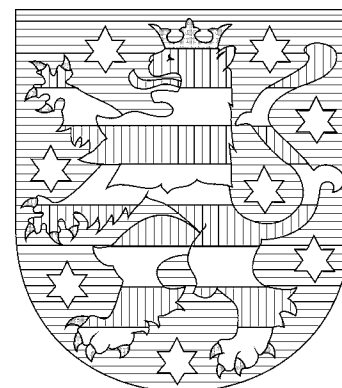
30. Jahrgang



Die frisch eingesetzten Pflanzen im Renaissancegarten Kannawurf haben noch etwas Zeit zum Wachsen. Im Mai 2021 soll die kunstvolle Gartenanlage feierlich eröffnet werden.



Auf zirka 7.500 Quadratmetern werden die Grundmodule eines Renaissancegartens gezeigt, z. B. das meist quadratische Beetfeld, dessen dekoratives Muster symmetrisch um den Mittelpunkt gruppiert ist. Fotos: Künstlerhaus Thüringen e.V.



Renaissancegarten Kannawurf

Im Mai 2020 sollte nach sechsjähriger Bauzeit der Renaissancegarten am Schloss Kannawurf mit einem Künstlerfest und Fachvorträgen feierlich eröffnet werden. Die Corona-Pandemie hat dies verhindert. Nun wird die Eröffnung um ein Jahr in den Mai 2021 verschoben. Die gute Nachricht ist: die frisch eingesetzten Pflanzen haben bis dahin noch Zeit zu wachsen.

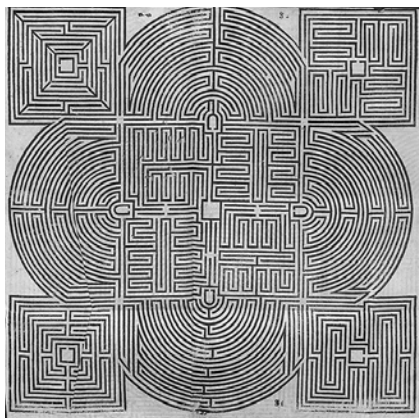
Als das Künstlerhaus Thüringen e.V. 2007 die Schlossanlage Kannawurf übernahm, war nicht absehbar, dass auf einer mit maroden Betonfahrbahnen, Mistplatten und Jauchegruben des ehemaligen Staatsguts versehenen Fläche einst wieder ein Garten entstehen würde. Vorerst waren durch den Verein und seine Unterstützer andere Aufgaben zu bewältigen: Dächer und Fenster im baufälligen Schloss abdichten, Fassaden instandsetzen und die neue kulturelle Nutzung der Schlossanlage organisieren. Die verwahrloste Fläche rief jedoch nach einer Neugestaltung.

Dass das älteste bisher bekannte Gartenarchitekturbuch Europas eine enge Verbindung zu Schloss Kannawurf aufweist, ist eine Erkenntnis, die wir dem Gartenhistoriker Clemens Alexander Wimmer zu verdanken haben, der dieses Buch in den 1990er Jahren wiederentdeckte. Sein Autor, der protestantische Landpfarrer Johann Peschel, der unweit von Kölleda die Pfarrstelle in Orlishausen bekleidete, verfasste dieses Werk 1597 unter dem Titel „GARTEN ORDNUNG / Darinnen ordentliche Wahrhaftige Beschreibung / wie man aus rechtem grund der Geometria einen nützlichen vnd zierlichen Garten anrichten sol“.

Peschel war zu diesem Zeitpunkt etwa 62 Jahre alt und ein in protestantischen Kreisen gefragter Gartengestalter, der auf eine mindestens zwanzigjährige Erfahrung zurückblicken konnte. Jedoch war es ihm aufgrund seiner Haupttätigkeit als Pfarrer nicht möglich, alle an ihn herangetragenen Aufträge zu erfüllen, weshalb er sich zur Abfassung einer Art Bauanleitung für Renaissancegärten entschloss.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Labyrinth-Entwurf aus Johann Peschels GARTEN-ORDNUNG: Das 1597 gedruckte Werk gilt als das älteste europäische Gartenkunstbuch. Quelle: Johann Peschel, Gartenordnung, S. 191, Bayrische Staatsbibliothek

Auf 284 Seiten mit einer großen Anzahl von illustrierenden Holzschnitten veröffentlichte er seine praktischen Erfahrungen mit Entwurf und Umsetzung von repräsentativen Gärten, sowohl für wohlhabende Grundbesitzer wie auch für protestantische Bürger im katholischen Erfurt. Das Buch enthält nicht nur Pläne der konkret durch ihn gestalteten Gartenanlagen, sondern auch Entwürfe, zumeist von Labyrinth, die nie gebaut wurden und auch heute noch aufgrund ihrer Größe utopisch anmuten.

Peschel widmete sein Buch unter anderem dem kurfürstlich sächsischen Vormundschaftsrat Georg Vitzthum von Eckstädt auf Kannawurf, weil „... sie ein sonderlich wolgefallen / lust vnd liebe haben / an Ordentlichen vnd wolerbaweten Gärten / vnd solche zu erbawen / keine vncosten sparen“.

Wie viele Gartenbauherren den Ratschlägen von Johann Peschel gefolgt sein mögen, ist nicht abzuschätzen. Viele werden es wahrscheinlich nicht gewesen sein, denn mit Beginn des Dreißigjährigen Krieges endet in vielen Landschaften die rege Bautätigkeit. Nach dessen Ende war der Renaissancegarten nicht mehr modern und Peschel geriet in Vergessenheit.

Die Revitalisierung der Schlossanlage in Kannawurf bot nun die Möglichkeit, sich an einem Originalschauplatz mit der GARTEN-ORDNUNG von Peschel auseinanderzusetzen und mit einer neuen Gartenanlage einen Kommentar zu seinem Werk abzugeben. Durch Vermittlung des Regionalmanagements der Regionalen Aktionsgruppe Sömmerda-Erfurt (RAG) entstand die Idee, die Umsetzung des Projekts als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für den Bau der 380-kV-Leitung der Thüringer Strombrücke im Abschnitt Vieselbach – Altenfeld zu ermöglichen.

2013 begann das Landschaftsarchitekturbüro hortorum (Steinbach-Hallenberg) mit der Planung der Anlage, während der Netzbetreiber 50Hertz Transmission GmbH für die Umsetzung und Finanzierung des Projekts verantwortlich ist. So wurde im Rahmen des Neubaus dieser Gartenanlage nicht nur ein Stück verloren gegangene Kulturlandschaft wiederhergestellt, sondern auch Flächen entsiegelt, Bäume gepflanzt sowie artenreiche Staudenflächen und Brutmöglichkeiten für Insekten angelegt. Schon jetzt tummeln sich die Hummeln in dem neu entstandenen Garten.

Auf zirka 7.500 Quadratmetern werden die Grundmodule eines Renaissancegartens gezeigt: der in geometrischen Formen gehaltene Ziergarten in Schlossnähe, das Labyrinth, der Laubengang und der Obstgarten. Neben der Ästhetik und seiner Habitatfunktion lädt der Garten mit einer Vielzahl von Beerensträuchern, Weinstöcken und Gemüse aber auch zum Naschen

ein und wird ganz nebenbei in Zukunft die Stipendiaten des Künstlerhauses mit gesundem Essen versorgen.

Derzeit baut das Künstlerhaus Thüringen noch ein Besucher- und Informationszentrum für den Renaissancegarten, in dem eine Ausstellung zur Gartengeschichte für die Gartenbesucher Platz finden soll und das den örtlichen Akteuren, Künstlern und Vereinen als Multifunktionsraum zur Verfügung steht. Schon jetzt wird Schloss Kannawurf, nicht zuletzt durch die hier seit 12 Jahren stattfindenden Veranstaltungen und Kunstprojekte, von mehreren tausend Kultur- und Architekturinteressierten jährlich besucht.

Der Renaissancegarten wird ein weiterer touristischer Anziehungspunkt werden und nach derzeitigen Schätzungen 20.000 zusätzliche Gäste anziehen. Darüber hinaus stellt er auch einen Kommentar im internationalen Diskurs um die Gartenkunst der Renaissance dar und wird auch dem Spezial- und Gartenpublikum nicht verborgen bleiben. Sollten Sie Ihre Neugier nicht bis zum kommenden Mai zügeln können, sind Sie schon jetzt zu einem Baustellenbesuch herzlich eingeladen.

Kontakt:
Schloss Kannawurf
Künstlerhaus Thüringen e.V.
Tel.: 036375 643083
E-Mail: info@schloss-kannawurf.de

Autor: Roland Lange



Im Rahmen des Neubaus dieser Gartenanlage wurde nicht nur ein Stück verloren gegangene Kulturlandschaft wiederhergestellt, sondern auch Flächen entsiegelt, Bäume gepflanzt sowie artenreiche Staudenflächen und Brutmöglichkeiten für Insekten angelegt.



Auf einer verwahrlosten, mit maroden Betonfahrbahnen, Mistplatten und Jauchegruben versehenen Fläche des ehemaligen Staatsguts entstand in sechsjähriger Bauzeit der Renaissancegarten.

Fotos (2): Künstlerhaus Thüringen e.V.